



BORDNACHRICHTEN MARINEKAMERADSCHAFT BABENBERG-TRAISENTAL

4.Quartal 2015



Heiligenkreuz



Allen Kameradinnen und Kameraden, die im vierten Quartal ihren Geburtstag feiern dürfen, wünschen wir alles Gute, Gesundheit und Zufriedenheit !

04. Oktober Haug, Egon
07. Oktober Hell, Kurt
09. Oktober Lohf K.H.
10. Oktober Steffal Erich
21. Oktober Hadwiger Ernst
31. Oktober Scheuch, Gottfr.
13. November Matzl, Anton
16. Dezember DI. Stefanson, Gerfr.
18. Dezember Oppel, Ernst
26. Dezember Track, Erich

Allen Kameradinnen und Kameraden, die sich zur Zeit im Krankenstand befinden, wünschen wir baldige Genesung !





***Liebe Kameradinnen, liebe Freunde und
Marinekameraden, verehrte Gäste !***

***In wenigen Wochen neigt sich wieder ein Jahr
zum Ende.***

***Ein Jahr vollgespickt mit Veranstaltungen aller
Art. Ein Jahr aber auch mit viel Arbeit für
unseren Vorstand mit seinen Amtswaltern. Auch ein arbeits-
reiches Jahr – vor allem die Planungen und die Koordination,
was den Besuch von Veranstaltungen des Verbandes und
befreundeter Marinekameradschaften betrifft. Wir können mit
Stolz feststellen, daß unsere MK stets mit großer Präsenz zur
Stelle war. Dafür der Dank an alle unsere Kameradinnen und
Kameraden!***

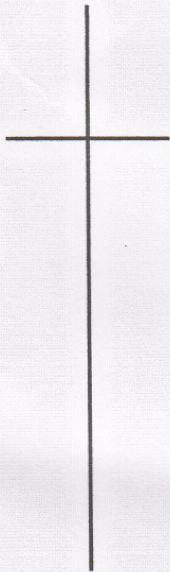
***Ich danke ihnen allen für ihre gute Arbeit, die sie in diesem Jahr
abgeliefert haben. Ein besonderes Dankeschön unserem
Obmann, Kamerad Herwig Haböck, der keine Zeit und Mühe
scheute, die offiziellen Termine für unsere Marinekamerad-
schaft wahrzunehmen, um unserer Schifflin auf dem richtigen
Kurs zu halten.***

***Der Eine oder Andere mag die Reise an die Küste vermißt haben.
Wir werden versuchen , im kommenden Jahr wieder eine Fahrt
„auszuknobeln“, die allen unseren Kameradinnen und Kame-
raden angenehm erscheinen wird.***

***Dank an die Kameraden , die mir in diesem Jahr Beiträge für
unsere Bordnachrichten zugesandt haben. Dies sollte auch für
das kommende Jahr meine Bitte sein.***

***Für unseren Adventsmarkt in Ossarn, an dem wir wieder mit
einem „Standl“ vertreten sein werden, wollen wir wieder unsere
Ärmel hoch krempeln. Denn nur gemeinsam sind wir stark!
Ich wünsche Euch Allen sowie Euren Angehörigen eine schöne
und besinnliche Adventszeit und ein Frohes Weihnachtsfest!***

***Euer Marinekamerad
Egon Haug***



Ich bin nur eine kleine Welle
auf dem Ozean.
Die Welle kommt und geht.
Der Ozean bleibt, ist immer da.

In stiller Trauer geben wir Nachricht, dass unser lieber Vater, Schwiegervater,
Großvater und Urgroßvater, Herr

Josef Kerschner

am Samstag, dem 11. Juli 2015, um 09.30 Uhr, nach langer Krankheit,
jedoch unerwartet nach Empfang der heiligen Sakramente
im 94. Lebensjahr für immer von uns gegangen ist.

Unser lieber Verstorbener wird
am **Mittwoch, dem 15. Juli 2015, um 13.30 Uhr**

in der Pfarrkirche Ober-Grafendorf aufgebahrt, um 14.00 Uhr feierlich eingesegnet
und nach einem heiligen Requiem sodann auf dem Ortsfriedhof im Familiengrab
zur ewigen Ruhe bestattet.



3200 Fridau, Tavernengasse 1, den 13. Juli 2015

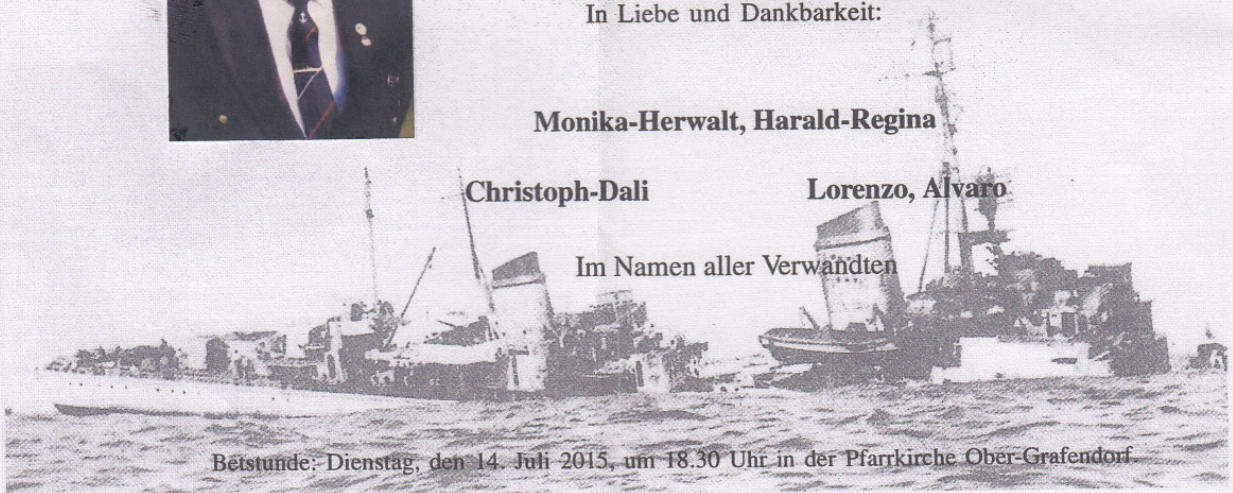
In Liebe und Dankbarkeit:

Monika-Herwalt, Harald-Regina

Christoph-Dali

Lorenzo, Alvaro

Im Namen aller Verwandten



Beistunde: Dienstag, den 14. Juli 2015, um 18.30 Uhr in der Pfarrkirche Ober-Grafendorf

Kondolenzbucheinträge u. entzünden von Gedenkerzen unter www.aspetos.at Bestattung Edelböck, Ober-Grafendorf

Nachruf auf unseren Marinekameraden Josef Kerschner, geboren am 10. März 1922, gestorben am **11. 07. 2015**, gehalten von Herwig Haböck anlässlich seiner Bestattung in der Pfarrkirche von Obergrafendorf am 15. Juli 2015.

Hochgeschätzte Familie Kerschner! Werte Trauergemeinde! Liebe Kameradinnen und Kameraden!

Wir müssen heute Abschied nehmen von unserem Marinekameraden **Josef (Sepp) Kerschner**, der im **Jahre 2000** in unsere Marinekameradschaft „Babenberg-Traisental“ in Herzogenburg eintrat und uns gemeinsam mit seiner temperamentvollen Frau viele Jahre begleitete. Leider verstarb seine Frau Resi überraschend und viel zu früh und sein Gesundheitszustand verschlechterte sich zusehends in den letzten Jahren.

Für uns Kameraden war es ein Höhepunkt, als er uns zu seinem **85. Geburtstag** nach Obergrafendorf einlud, und wir in einer größeren Zahl mit ihm einen schönen und interessanten Nachmittag verbringen konnten. Aus seinen damaligen Erzählungen, aber auch aus seinem vorher kurz beschriebenen Lebenslauf in unserem Archiv erfuhren wir, daß Sepp einer jener Kameraden war, dessen Jugendtraum und Berufswunsch es war, Seemann zu werden.

Er war im **Jahre 1922** in Gattmannsdorf geboren und begann nach dem Besuch der Volks- und Hauptschule in Obergrafendorf und nach einer Lehre zum Fleischhauer als 16-Jähriger im **August 1938** seine Ausbildung als Leichtmatrose bei der deutschen Handelsmarine in Hamburg auf dem Ausbildungsschiff „**Admiral Brommy**“.

Schon im **September 1938** heuerte er auf dem **MS „Elsa Essberger“** an, welches alle Weltmeere befuhr. Zu Kriegsbeginn im **September 1939** wurde sein Schiff, aber nicht die Mannschaft, vom gelben Meer sofort der Kriegsmarine unterstellt und als Versorgungsschiff der KM nach Japan beordert. Das Operationsgebiet war der N- und S-Pazifik, die Südsee und der indische Ozean.

Im **Oktober 1941** brach es als **Blockadebrecher** seine Fahrt nach Frankreich an. Noch vor seinem Ziel angekommen, wurde es bei 40 N und 40 W von englischen Bombern angegriffen und mußte beschädigt nach einem kurzen Aufenthalt in Spanien im **März 1942** nach Frankreich verholt werden. Nach einem neuerliche Aufbruch zu einer Fahrt nach Japan im **November 1942** wurde es in der Biscaya von englischen Jagdbombern angegriffen und schwer beschädigt.

Am **1. Jänner 1943** wurde die Mannschaft, so auch unser Kd. Sepp Kerschner zur Kriegsmarine überstellt und nach verschiedenen Ausbildungen auf das **Torpedoboot T 27** in den engl. Kanal kommandiert. Kurz vor der Invasion im **Jahre 1944** ging sein Boot in einem Gefecht verloren und er wurde auf **T 34** kommandiert, welches nach 6 - wöchi-gem Gefechtseinsatz in der Ostsee durch einen feindlichen Torpedotreffer abermals verloren ging. Anschließend war er auf dem **Geleitschiff F 1** eingesetzt.

Ab dem **10. September 1944** meldete er sich freiwillig zu dem von Vizeadmiral Heje aufgestellten **Kleinkampfverband** und war **Nov.-Dez.** auf Sprengbooten an der Ostfront eingesetzt. Sein letzter Einsatz vor Kriegsende war auf **Einmanttorpedos** in Dänemark.

Er geriet bei Kriegsende in englische Kriegsgefangenschaft in Schleswig-Holstein, aus der er entfliehen konnte und sich auf abenteuerliche Weise nach

Österreich in seine Heimat durchschlagen konnte.

Tag der Offenen Tür bei den Pionieren in Krems-Mautern

Am Samstag, den 05. September statteten wir unseren Freunden vom Pionierbund in Krems-Mautern einen Besuch ab. Dabei zeigte unser Freund und Marinekamerad Ernst Oppel einen Teil seiner Schiffs- und Bootsmodelle in einer Ausstellung. Unter seiner Leitung und mit Hilfe der Kameraden Ernest Hadwiger und Leopold Drescher wurde die Schiffs- und Bootsmodell-Ausstellung aufgebaut und einer breiten Öffentlichkeit zur Bewunderung dargestellt. Der Obmann des Pionierbundes Krems-Mautern, Peter Juster begrüßte die Herzogenburger Freunde auf das Herzlichste.

Im Rahmen des Tages der offenen Tür in der Raabkaserne stellte unser MK Ernst Oppel in Zusammenarbeit mit dem Pionierbund Mautern in den Räumen des Panz.Stb.3 seine Schiffsmodelle unter dem Motto Krieg auf der Donau aus.

Für das leibliche Wohl sorgte Frau Nadja vom Pionierbund Mautern. Hochrangige Besucher waren Oberst Michael Lippert, Kommandant des Panzerstabsbataillons 3 und Oberst Franz Langthaler, Kommandant-Stv. der 3. Panzergrenadierbrigade.

Im Freigelände waren militärische Waffen und Geräte, sowie Oldtimer hautnah zu besichtigen. Verschiedene Vorführungen veranschaulichten den hohen Ausbildungsstand der 3. Panzergrenadierbrigade.

Höhepunkt und zugleich Abschluss des Tages war eine beeindruckende Gefechtsvorführung.



Rechts : Obmann des Pionierbundes, Peter Juster Hauptmann a. D.

Links : Ernst Oppel von der Marinekameradschaft Babenberg-Traisental



Blick über / durch den Zaun



Hin und wieder werfen wir einen Blick über den Zaun unseres Wirkungskreises und somit auf die Aktivitäten unserer befreundeten Marinekameradschaften in Österreich sowohl auch im benachbarten Deutschland. In der letzten Ausgabe berichteten wir im Rahmen „**Blick über den Zaun**“ über die Marinekameradschaft Albstadt-Ebingen und ihren Shantychor, der beim Internat. Shantychor-Festival in Travemünde wieder Lorbeeren ernten durfte. Dieses Mal bleiben wir mit der Berichterstattung innerhalb der Alpenrepublik.

Da unsere Marinekameradschaft ganz besonders freundschaftliche Kontakte pflegt mit der MK Salzburg, so sollen uns auch die nächsten beiden Seiten daran erinnern, daß solche Verbindungen nicht nur existieren . Nein - solche freundschaftliche Kontakte müssen auch gelebt werden. In verkürzter Form möchte ich die sehr aussagekräftige Chronik etwas beleuchten. Im vergangenen Jahr durfte die MK Salzburg unter dem Vorsitz des Kameraden Uwe von Faltin ihr 90-jähriges Bestandsjubiläum feiern, zu dem auch eine Delegation unserer Marinekameradschaft präsent war. Die MK Salzburg darf auf sehr viele immens-aktive Kameraden stolz sein. Unter diesen der Redakteur des „Bullauge“, Kamerad Willi Neuman, der wie ich in den Diensten der Deutschen Marine stand und schon bald nach seinem Ausscheiden „seine Zelte“ in der Alpenrepublik aufstellte. Sicher war der Umzug nach Salzburg auch bedingt durch die Liebe und seiner späteren Heirat. Bereits im Jahre 1988 übernahm er das Ruder als Vorsitzender. Er ist beliebt und stets gern gesehener Kamerad. Er knüpfte in Deutschland eine ganze Reihe freundschaftlicher Kontakte zu den MKen Koblenz, Bad Wildungen, Weimar, Dresden, Emden , Gießen und Fulda.

Kamerad Willi Neumann organisierte auch einige Reisen und Ausflüge zu Einheiten der Deutschen Marine an der Nord- und Ostseeküste. Ein besonderes Highlight dürfte zweifelsohne 1990 die Fahrt zur ehemaligen Volksmarine der DDR sein. Zahlreiche Fahrten zu deutschen Marinekameradschaften gehörten dazu wie die Fahrten zu Marineeinheiten.

Im Jahre 2006 übernahm Kamerad Ing. Herbert Reiter als neuer Vorsitzender das Ruder und somit die Geschicke der Marinekameradschaft Salzburg. Doch leider konnte er nicht an der Seite seiner Kameraden bleiben, denn allzu früh mußte er die letzte Reise ohne Wiederkehr antreten.

Doch Herbert Reiter ist nicht tot ! Er ist uns nur auf unserer Reise vorausgegangen.

Nun steht Kamerad Uwe von Faltin an der „Pinne“! Wir wünschen ihm und all seinen treuen Kameraden stets eine Handbreit Wasser unter dem Kiel und allzeit Gute Fahrt!

Egon Haug



Uwe v. Faltin
1. Vorsitzender



Kurt Wattenbach
Stellvertr. Vorsitz.



Roland Thalhammer
Stellvertr. Vorsitz.



Willi E. Neumann
Schriftführer



Nikolai v. Faltin
Kassier



Peter Reindl
Kassier Stellvertr.



Wolfgang Zacherl
Beisitzer



Hans Dick
Beisitzer



Eduard Bayer
Beirat



Peter Kornbichler
Fähnrich



Karl Hubert Paar
Fähnrich



Franz Turner
Besondere Aufgaben

Ehrenpräsidenten des Marine Landesverbandes Salzburg waren:

Hugo Putz und Alexander Franke

Ehrenmitglieder der MKS sind bzw. waren:

Alexander Franke-Ehrenpräsident (verst. 16.11.1971 in Salzburg)

Walter Fritsch (verst. 2009), Fritz Knöbl (verst. 2010) Herbert Standler,

Fregattenkapitän. a.D. Joachim Bubke, Willi E. Neumann, Eduard Bayer.

Vor 70 Jahren - Schicksale Ostsee 1945

Hafen Lauterbach - Die Katastrophe vom 24.Oktober 1945

Bei meinen Nachforschungen während meiner Reise im Juni zur Klärung der Situation am Kriegsende auf Rügen berichteten Zeitzeugen von einem Unglück, das sich am 24.Oktober 1945 zugetragen hatte und bei dem 81 Menschen auf tragische Weise ums Leben gekommen sind. Beim Versenken von Munition im Seegebiet vor Lauterbach, kam es, vermutlich durch Fahrlässigkeit, zu einer folgenschweren Detonation.

Im März/April 1945 trafen nach und nach mit Munition, Lebensmittel und Effekten beladene Schleppkähne aus Swinemünde und Uckermünde im Hafen von Lauterbach ein. Durch das Näherrücken der Front gelangten die im Raum von Uckermünde befindlichen Fabrik- und Bunkieranlagen zur Herstellung und Lagerung von Munition in Gefahr, vom Gegner erobert zu werden. So befand sich u.a. in Eggesin eine Bomben- und Granatenfüllstation mit einer Nitrieranlage in Betrieb und in Torgelow eine Luftwaffen-Muna. Nach der eingeleiteten Evakuierung wurden auch größere Mengen Munition aus den Bunkieranlagen, die sich in den Wäldern östlich von Uckermünde befanden, abtransportiert. So begann auch im Hafen von Uckermünde die Beladung mehrerer Kähne, die anschließend nach Westen verschleppt wurden, von denen etwa sechs Kähne im Hafen von Lauterbach festmachten .

Als bekannt gemacht wurde, daß die sowjetischen Einheiten Stralsund eingenommen hatten und sich anschickten, Rügen zu besetzen, mußten sich die Kapitäne und Schiffer der im Hafen von Lauterbach liegenden Fahrzeuge zum Handeln entschließen. Der seit dem 13. März im Hafen liegende Eisbrecher *Stettin* konnte durch einen glücklichen Zufall wieder unter Dampf gesetzt werden und so am 2. Mai den Hafen mit Flüchtlingen verlassen. Zwei der mit Proviant und Effekten beladenen Kähne wollte der Kapitän der *Stettin* im Schlepp mitnehmen, doch aufgrund der Wetterverschlechterung lehnten dies die Schiffer ab. In Abstimmung zwischen den Schiffern war man sich einig geworden, die Kähne aus dem Hafen zu schleppen und auf Reede vor Anker zu legen. So erfolgte am 3. oder 4.Mai das Verschleppen der Kähne durch den Schlepper *Willi*.

Darunter waren die Kähne der Schiffer Max Daberkow (etwa 40 Tonnen Munition), Willi Rube (etwa 50 Tonnen Munition), Karl Radatz und Albert Schmidt . Nach dem Vorankergehen ließen die Schiffer die für sie gefährliche Munition über Bord werfen.

Nach dem Einmarsch der sowjetischen Einheiten ließ sich eine Kontrollgruppe mit dem Schlepper *Willi* zu den Kähnen übersetzen. Noch am gleichen Tag mußten die Kähne in den Hafen geschleppt werden. Nach etwa drei Wochen erging die Anweisung, daß die Schifferfamilien von Bord müssen. Sie erhielten die Einweisung, in die Baracken des ehemaligen Marineausbildungslagers. Die Bewachung der Kähne übernahmen von jetzt ab sowjetische Soldaten. Die Kähne blieben weiterhin bis Oktober 1945 ungenutzt liegen. Als dann im Herbst 1945 die von den sowjetischen Behörden requirierte Getreideernte nach Osten gebracht werden sollte, erinnerte man sich der Kähne. Bis auf den offenen Finowmaßkahn Nr. 139 von Max Daberkow wurden alle anderen Kähne entladen. Die Munition wurde an Land oder auf der Holzpier abgestellt. Zuzüglich seiner 40 to Tonnen erhielt der Kahn Nr.139 eine weitere Zuladung von etwa 50 to Munition aus dem Kahn des Schiffers Willi Rube. Dieser war übrigens aus Swinemünde und nicht wie die anderen aus Uckermünde gekommen.

Zeitzeuge Egon Daberkow berichtet: „Wir saßen gerade beim Mittagessen. Großmutter hatte Großvaters Lieblingsgericht gekocht, das waren Fischkartoffeln(in Scheiben geschnittene Pellkartoffeln in Milch mit Petersilie und Butter), als ein russisches Kommando vorfuhr und ihn abholte.

Während Großmutter das Essen warmstellte, lief ich zum Hafen. Dort angekommen,drückte mir Großvater eine Axt in die Hand mit der Weisung, diese der Großmutter zu bringen. Ich lief zurück, machte aber unterwegs kehrt. In der Zwischenzeit hatten sie abgelegt. Wie ich beobachten konnte, hatte ein kleiner Schlepper Großvaters Kahn längsseits genommen und lief Richtung Insel Vilm ab. Ich begab mich auf die Mole und beobachtete das weitere Geschehen. Plötzlich gab es eine riesige Detonation und die Schiffe waren verschwunden. Keiner konnte gerettet werden und auch Großvater kam nicht mehr nachhause. Großmutter ging danach öfter an den Strand der Goor und fand dann doch noch tatsächlich einen Jackenärmel ihres Mannes und Holzteile vom Kahn.Sie verstarb am 29. November 1945 an Kopftyphus.“

Für die Entladung und Beseitigung der Munition hatten die sowjetischen Behörden 70 deutsche Kriegsgefangene eingesetzt. Wie überliefert ist, sollte es ihre letzte Aktion vor der Entlassung sein. Recherchen ergaben, daß einschließlich der sowjetischen Soldaten 81 Mann zum Kommando gehörten.

Demmin – eine Stadt in Flammen

Im Rahmen der „Berliner Operation“ der Roten Armee drang deren 65. Armee bis zum 1. Mai in den Raum Barth – Ribnitz-Rostock-Warnemünde und damit bis zur Ostseeküste vor. Dabei hinterließen Truppenteile dieser 65. Armee in der Kreisstadt Demmin eine „Erinnerung“, die zu den unrühmlichsten und verwerflichsten der Zweiten Weltkriege zu zählen ist. In den Morgenstunden des 30. April erreichte die 1. Mech. Brigade des 1. Gardepanzerkorps der 65. Armee den Stadtrand von Demmin. Alle Zufahrtsbrücken der Stadt waren gesprengt. Die Stadt schien von deutschen Kampftruppen geräumt zu sein. Eine weiße Fahne wehte auf dem Turm der Bartholomäuskirche. In der Tat befanden sich keine Wehrmachtseinheiten mehr in Demmin. Die Kampfeinheiten hatten sich am Morgen, vor dem Sprengen der Straßen- und Eisenbahnbrücken, in westlicher Richtung abgesetzt. Dazu gehörte auch ein großer Lazarettzug mit zahlreichen Verwundeten, die in den Demminer Schulen untergebracht waren. Dem leitenden Stabsarzt war es noch möglich gewesen, diese in Richtung Rostock-Lübeck abtransportieren zu lassen. Zurück blieben etwa 30.000 Menschen, die Hälfte davon Flüchtlinge. Sowjetische Pioniere bauten Pontonbrücken über die Tollense, so daß gegen 11.00 h die Truppen der 1. Mech. Brigade die Stadt kampflos einnehmen konnten. Beim Durchkämmen der Stadt fanden sie das Marine-Depot, ein Proviant- und Ausrüstungslager der Kriegsmarine und entdeckten größere Mengen von Alkohol in der Demminer Getreidebrennerei, was offensichtlich großes Interesse fand. Aus Frontkämpfen wurden betrunkene Soldateskas, die nun plündernd, vergewaltigend und die Menschen auf das Schlimmste behandelnd die Stadt verwüstete und letztendlich in Brand setzte. Drei Tage wurde die vorpommersche Stadt zur Plünderung und Brandschatzung freigegeben, als Rache für die gesprengten Brücken und die Schüsse einiger Fanatiker aus dem Hinterhalt. Offensichtlich von ihren Kommandeuren nicht daran gehindert, entlud sich bei den betrunkenen Rotarmisten ein in Barbarei ausartender Haß gegen alles, was deutsch war. Schließlich gab ihnen ja der Propagandist und Kriegsberichterstatter Ilja Ehrenburg in seinem Appell an die Soldaten der Roten Armee „die moralische Stütze“. „Tötet, tötet ! Es gibt nichts, was an den Deutschen unschuldig ist, an den Lebenden und nicht an den Ungeborenen ! Folgt der Weisung des Genossen Stalin und zerstampft für immer das faschistische Tier in seiner Höhle. Tötet, ihr tapferen vorwärtsstürmenden Rotarmisten!“

Bedrohte Meeridylle

Die Wunderwelt der Seejungfrauen
ist unberührt von Sünde,
und wenn sie Seeleuten nicht trau'n,
so hat es seine Gründe.

Sie leben küstenfern im Meer,
tummeln sich den Fluten
und meiden scheu den Seeverkehr
der großen Schifffahrtsrouten.

Besorgt sind sie nur angesichts
der Tankerkollisionen.
Sonst wissen sie so gut wie nichts
von Angst und Frustrationen.

Sie spielen friedlich heile Welt
in ihrer Meeridylle
und kennen weder Kindergeld
noch Antibabypille.

Sie sind auf fraglichem Gebiet
infolge ihres Schwanzes
leider fast hoffnungslos frigid
und – wenn man sie genau besieht -
nichts Halbes und nicht Ganzes

Friedensmesse in Heiligenkreuz Gutenbrunn

Wie in jedem Jahr nimmt unsere Marinekameradschaft Babenberg-Traisental an der Friedensmesse – organisiert durch den Kameradschaftsbund – teil. Heuer fand diese in Heiligenkreuz in Gutenbrunn statt. Unter anderem nahmen von unserer MK folgende Kameraden daran teil: Kurt Hell, Franz Redl, Leopold Drescher.





Winksprüche von der Brücke

Unser Bordabend findet auch weiterhin stets am ersten Donnerstag des Monats in unserem Bordlokal ab 20.00 Uhr in Ossarn statt.

Unser sonntäglicher Frühschoppen mit einem „Rees an Backbord“ jeden Sonntag ab 10.00 Uhr im Bordlokal.

Am **26. Oktober**, dem österreichischen Nationalfeiertag treffen wir uns stets wie alljährlich wieder am Soldatenfriedhof in Oberwölbling zur Gedenkfeier. Dazu bitten wir um zahlreiche Teilnahme !

29. November Adventsmarkt in Ossarn

04. Dezember 18.00 Uhr Weihnachtsfeier der Marinekameradschaft im Gasthaus Buchsbaum am Bahnhofplatz in Herzogenburg.

Unseren „Schlunzgästen“ Gerfried Stefanson und Rudi Assmus wünschen wir gute Genesung!

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich :

Egon Haug, Am Waldeck 1

D-63571 Gelnhausen

Tel. 0049 6051/ 4663

Mobil: 0151 400 93645

E-Mail: mk.red@t-online.de

Interne Mitgliederzeitung der

Marinekameradschaft Babenberg- Traisental

ZVR : 767 727 483



**Chorherrnstift in
Herzogenburg**